

Wir entnehmen diesen Versen, dass Albertino im J. 1317 seinen sechsfünzigsten Geburtstag feierte: zählt man den Tag der Geburt mit, beginnt nicht erst mit dem Jahreswechsel zu zählen, so fällt der erste Geburtstag Albertino's in das Jahr 1262, der sechsfünzigste auf das Jahr 1317. Auch auf die Jahreszeit der Geburt erlauben die Worte 'Musta reconduuntur vasis' einen Schluss¹⁾: die Weinlese und die Kelterung fällt im Paduanischen in die letzten Wochen des September und in die ersten des October je nach Gunst oder Ungunst der Witterung. Am Geburtstage des Dichters waren die Trauben bereits gekeltert, der Most wurde abgezogen; das spricht mehr für den October als den September, und da Albertino nicht die fröhliche Zeit der Weinlese, sondern die unpoetische Arbeit des Auffüllens erwähnt, so kommen wir leicht an das in der Urkunde erwähnte Datum des 10. October hinan, wenn nicht über dasselbe hinaus. Ist nun Albertino's Geburtsjahr für das J. 1262 richtig berechnet, so war er fast genau am Tage des zurückgelegten zwanzigsten Lebensjahres in die Notarsmatrikel eingetragen worden, hatte so zu sagen zur Feier der erlangten Würde gerade diese Urkunde auszustellen bekommen, vergass in seiner Freude das dem Vater Cavalerio zukommende Prädikat 'weiland' zuzulegen, und ein Zufall wollte es, dass gerade diese Urkunde uns erhalten blieb.

Zum Schluss werfen wir noch einen Blick auf die an die Geburt Mussato's geknüpfte Legende, um die Fabel von seiner Illegitimität in ihrer Entstehung nachzuweisen. Albertino hatte sich, wie wir erkannten, in seinen eigenen Werken klar und offen über seine Familienverhältnisse ausgesprochen; die späteren paduanischen Historiographen dagegen haben theils aus Unwissenheit, theils aus Bosheit mit berechneter Absicht ein Bild von ihm entworfen, das verzeichnete und verzerrte Züge trägt. Schon zur Zeit der Enkel des Albertino nach dem J. 1370 schrieb Giovanni da Naone oder da Nona eine lügenhafte Chronik²⁾. Er berichtet, dass die Mussi von Codalunga ursprünglich Schiffer und Müller gewesen seien, dass Viviano da Musso mit seiner Gattin (Armerina) Ottavo drei Söhne gezeugt habe, Gualpertino als ersten, Nicolò und Viviano; der Letzte wurde erst nach dem Tode seines Vaters geboren. Dieser hinterliess seinen Kindern grosse Besitzungen in der Villa di Ottavo. Ferner weiss der Chronist, dass Albertino Mussato, welcher sich vom Volke poeta nennen liess, in sein Wappen einen Esel, wie ihn die Mussi hatten, aufnahm. Die

1) Diesen Gedanken hatte schon früher Toews in seiner Dissertation 'Albertinus Mussatus und Heinrich VII. von Luxemburg' (Greifswald 1874) geäussert, wird dafür von Wychgram a. a. O. S. 1, Anm. 2, unnöthigerweise getadelt. 2) Ms. des 14. Jahrh. in der bischöflichen Seminarbibliothek zu Padua. Ein Auszug bei Gloria a. a. O. S. 49.